

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: [1]: Die partizipative Stadt

Rubrik: Aktuelle Bauten und Projekte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ausschnitt Stadtplan Wädenswil

Aktuelle Bauten und Projekte

S. 18–22

- 1 Areal Appital
- 2 Wohnüberbauung Hangenmoos
- 3 Wohnsiedlung Rötiboden
- 4 Scarabaeus
- 5 Wohn- und Geschäftshaus Oberdorfstrasse
- 6 Überbauung Molki-Areal
- 7 Zentrumsplanung Zugerstrasse / Poststrasse
- 8 Ausbau Bahnhof Wädenswil
- 9 Wohnhäuser für Studierende
- 10 Giessen-Areal
- 11 ZHAW Laborgebäude RD
- 12 ZHAW Shedhalle
- 13 Schulprovisorium Campus Grüental

S. 28–30

- 14 AuPark
- 15 Mewa-Areal
- 16 Gessner-Areal

Orte

- A Halbinsel Au
- B Bahnhof Au
- C Werkstadt Zürisee
- D Blattmann-Areal
- E Bahnhof Wädenswil
- F Gerbeplatz
- G ZHAW Campus Schloss / Agroscope-Areal
- H ZHAW Campus Grüental
- I Tuwag-Areal mit ZHAW Campus Reidbach





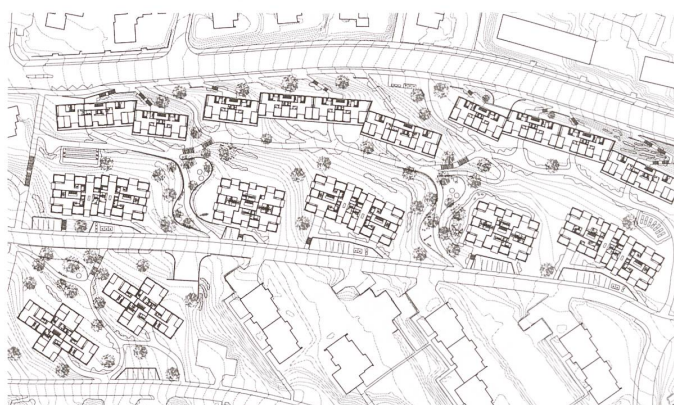
1 Visualisierungen: 360360



1



2 Foto: Philip Heckhausen



2

Aktuelle Bauten und Projekte

Wo befindet sich die Stadt Wädenswil im Wandel? Welche Projekte wurden jüngst vollendet und wo stehen erst noch Veränderungen bevor? Die folgende Auswahl bietet einen Überblick, die Karte auf der vorhergehenden Doppelseite verortet die Projekte geografisch. Die Auswahl wird ergänzt durch drei Arealentwicklungen siehe Seite 28.

1 Dichter Gewerbekosmos

Die Frage, wie sich trotz des teuren Bodens preiswerte Gewerbeflächen anbieten lassen, beschäftigt nicht nur die öffentliche Hand. Unweit des von der Stadt initiierten Gewerbe- und Innovationsparks «Werkstadt ZüriSee» realisiert die Projektentwicklerin Steiner einen Gewerbepark mit ähnlichen Zielen. Ein privater Gestaltungsplan von 2019 regelt die dichte Neubebauung des Areals Appital, das bis 2012 dem Chemiekonzern BASF gehörte. Der Entwurf stammt von Theo Hotz Partner. Zwei grosse Gewerbehäuser und zwei Reihen von Gewerbeboxen umschliessen einen Freiraum, der Erschliessungs- und Aufenthaltsbereich zugleich ist. Die einfachen Volumen und Bandfenster-Fassaden in Holz sind den

Bauten gemein. Unterschiedlich ist ihr Innenleben: Die zwei Gewerbehäuser der von Steiner entwickelten Marke Manufakt bieten Mietflächen im nutzungsfertigen Edelfabrikbau. Die hohen Erdgeschosse sind auf produzierendes Gewerbe oder Werkstätten ausgelegt. Die Obergeschosse eignen sich für Forschung, Entwicklung oder Dienstleistungsfirmen. Die Mietflächen sind kompakt, dafür stehen allen Mieterinnen flexibel nutzbare Sitzungszimmer, Aufenthalts- und Verpflegungsräume offen. Die Gewerbeboxen sprechen Kleingewerbe und Privatpersonen an. Steiner will die zwei- bis dreigeschossigen Module im Rohbau verkaufen. Denkbar sind Ateliers und Kleinhandel, Werkstätten, Büros und Start-ups. So soll sich auf dem Areal Appital eine bunte Mischung an Nutzerinnen ansiedeln.

Areal Appital, 2025
Moosacherstrasse 2a-d
Projektentwicklerin: Steiner, Zürich
Architektur: Theo Hotz Partner, Zürich
Auftragsart: Direktauftrag, 2019

2 Bunter Neuling

Die Geschichte der Hangenmoos AG ist eng mit der industriellen Vergangenheit von Wädenswil verknüpft. Mit dem Ziel, guten und zugleich preiswerten Wohnraum für Arbeiter und deren Familien zu schaffen, gründeten ortsansässige Industriebetriebe 1952 eine Baugenossenschaft.

Aus der Fusion mit zwei weiteren Baugenossenschaften aus jener Zeit ging 1993 die Baugenossenschaft Hangenmoos hervor. Mit ihren vier Siedlungen wurde sie zu einer der grossen Vermieterinnen der Stadt. Im Hinblick auf umfassende Sanierungsarbeiten und anstehende Neubauprojekte erfolgte 15 Jahre später die Umstrukturierung in eine Aktiengesellschaft. Die grösste und namensgebende Siedlung hat die Hangenmoos in den letzten Jahren ersetzt. 285 Wohnungen mit 1.5 bis 5.5 Zimmern umfasst die «neue Hangenmoos». Gigon/Guyer Architekten verteilten sie auf zehn farbige Häuser, die formal verwandt, doch typologisch verschieden sind. Den Auftakt an der vielbefahrenen Zugerstrasse machen drei lange, schmale Wohnzeilen, deren Wohnräume und durchlaufenden Balkone sich dem ruhigen Park auf der Rückseite zuwenden. Weiter hangaufwärts, und vor Lärm geschützt, verteilen sich im Park fünf grössere Wohnhäuser mit bis zu sieben Geschossen. Innenliegende Treppenhäuser erschliessen bis zu sechs Wohnungen pro Geschoss. Die zwei obersten Häuser sind im Grundriss kreuzförmig und nehmen vier Familienwohnungen pro Stockwerk auf. Deren Zuschnitt ist mit Korridor und offenem Wohn-Ess-Bereich klassisch. Die Qualität liegt in der dreiseitigen Ausrichtung, die sich durch die Kreuzform ergibt. Die Siedlung erfüllt den Minergie-Standard. Photovoltaikanlagen produzieren



3



3



4 Foto: Giuseppe Micciché



5

Strom, Erdwärmepumpen liefern Heizwärme. Ein Doppel-Kindergarten und eine Kindertagesstätte stehen den Familien in der Siedlung und im Quartier zur Verfügung. In der verkehrsfreien, parkähnlich gestalteten Umgebung sind drei grosszügige Spielplätze für die Kleinsten erstellt worden.

Wohnüberbauung Hangenmoos, 2021–2023

Holzmoosrütistrasse, Pfannenstilstrasse
Bauherrschaft: Hangenmoos AG, Wädenswil
Architektur: Gigon / Guyer, Zürich
Landschaftsarchitektur: Studio Vulkan, Zürich (Testplanung), Vetschpartner, Zürich (weitere Planung)
Auftragsart: Wettbewerb, 2014

3 Gereiht und gewandelt

Die Rötibodenstrasse liegt hoch oben am Hang. Nur das weitläufige Areal der Stiftung Bühl, wo junge Menschen mit geistiger Behinderung zur Schule gehen, wohnen und arbeiten, trennt sie von der offenen Landschaft. Unterhalb der Strasse umschliessen zwei kleine Mehrfamilienhäuser einen gemeinsamen Aussenraum. Von der Strasse her betrachtet, wirken sie kaum höher als eingeschossig. Hangabwärts wachsen sie auf drei Stockwerke an. Statt die elf Wohnungen übereinander zu stapeln, ordneten die Architekten sie wie Reihenhäuser nebeneinander an. Tragende Wandschotten trennen die schmalen Wohnungen voneinander ab, raumhohe Faltfenster bilden die Längsfassaden. Kompakte Wendeltrep-

pen verbinden die drei Geschosse innerhalb der Wohnungen, zwei grössere dienen der Erschliessung ausserhalb. Das Aussenraumangebot ist eindrucksvoll. Rund um die Häuser dienen Plätze, Lauben und Wiesenflächen der Gemeinschaft. Wer seine Ruhe will, kann sich auf seine Terrasse oder aufs Dach zurückziehen.

Wohnsiedlung Rötiboden, 2023

Rötibodenstrasse 23–25
Bauherrschaft: BB Bauten, Basel
Architektur: Buchner Bründler, Basel
Bauleitung: Vollenweider, Schlieren
Bauingenieure: Schnetzer Puskas, Basel
Auftragsart: Direktauftrag, 2016

4 Geflügelt und geschnitten

Die Zuger- und die Oberdorfstrasse sind zwei wichtige Adern des öffentlichen Lebens in der Stadt. Zahlreiche kleine und grosse Geschäfte liegen entlang der beiden schräg aufeinander zulaufenden Strassen oder im Spickel dazwischen. Weil es sich bei der Zugerstrasse um eine vielbefahrene Kantonsstrasse handelt, ist der Kreisel am Schnittpunkt der beiden Achsen allerdings bloss für Autofahrer attraktiv. An diesem wichtigen, aber schwierigen Punkt hat die Uster AG zwei Häuser durch ein Wohn- und Geschäftshaus ersetzt. Der kubische Neubau namens Scarabeus steht dicht an der Strasse, Treppenstufen und eine Baumreihe schaffen Distanz zum Ver-

kehr. Zwei in einem hellen Erdton verputzte Obergeschosse kragen über dem verglasten Erdgeschoss aus und schützen den Vorplatz vor Regen und Sonne. Hinter den grossen Scheiben ist eine medizinische Praxis eingezogen. Mit Ausnahme der Gewerbefläche, die rund die Hälfte des Erdgeschosses einnimmt, dient Scarabeus dem Wohnen. Ein längs durch das Gebäude verlaufender Korridor erschliesst 19 Eigentumswohnungen und teilt das Gebäude in zwei Hälften – oder Flügel, was die Uster AG zum Namen inspirierte. Die Zweiteilung zeichnet sich auch an der Fassade ab. Hier wird der über alle Geschosse eingezogene und verglaste Erschliessungsbereich zum vertikalen Schnitt. Das Spiel mit den Volumen endet im Attikageschoss, das dreiseitig zurückspringt und mit einem dunkleren Erdton verputzt ist.

Wohn- und Geschäftshaus Scarabeus, 2020

Zugerstrasse 43
Bauherrschaft: Uster AG, Wädenswil
Architektur: Uster AG, Wädenswil
Baukosten (BKP 2): Fr. 9,93 Mio.

5 Städtischer Vermittler

Mit zahlreichen Läden und Supermärkten übernimmt die Oberdorfstrasse eine Zentrumsfunktion. Bloss architektonisch hat die Strasse wenig zu bieten; die vereinzelt historischen Bauten können sich gegen nichtssagende Blöcke aus den letzten 60 Jahren kaum behaupten. Gegen-



6 Foto: Beat Bühler



8 Visualisierung: Filippo Bolognese Images



7 Visualisierung: Atelier Brunecky

über einem riesenhaften Konglomerat aus Grossverteiler und Wohnungsbau versucht ein Wohn- und Geschäftshaus einen Neuanfang. Zwischen den Schaufenstern verkleiden gewellte Keramikplatten das Erdgeschoss. Dunkle Geschossbänder gliedern die hell verputzte Fassade darüber und vermitteln zu den historischen Nachbarsbauten. Tragende Fassaden und ein Erschliessungskern in der Hausmitte ermöglichen Flexibilität im Inneren. So bald wird sich in diesem Haus aber kaum etwas ändern. Mit einem Biosupermarkt im Erdgeschoss, drei mal vier grosszügigen Wohnungen darüber und zweien im Attikageschoss scheint es perfekt auf den Ort zugeschnitten.

Wohn- und Geschäftshaus Oberdorfstrasse, 2022
Oberdorfstrasse 32
Bauherrschaft: Ernst Hürlimann, Wädenswil
Architektur: Fischer, Zürich
Bauleitung: LBM Partner, Zürich
Auftragsart: Studienauftrag auf Einladung, 2018
Gesamtkosten (BKP 1–5): Fr. 9,5 Mio.

6 Trio mit Grün

Molkereiprodukte wurden auf dem Molki-Areal schon lange nicht mehr hergestellt, als im Jahr 2018 die teils über 100-jährigen Fabrikgebäude verschwanden, die dem Areal einst seinen Namen gaben. Die Genossenschaft Landi Zimmerberg wollte das Areal, das am Rand des Ortskerns in der Kernzone liegt, besser ausnützen.

Den Auftakt zum heutigen Molki-Areal macht ein kantiger Viergeschossiger an der Oberdorfstrasse. In den Obergeschossen liegen Wohnungen, im Erdgeschoss sind eine Bäckerei und ein Supermarkt eingemietet. Mit seinem gedrungenen Volumen ähnelt der Bau den beiden reinen Wohnhäusern weiter oben am Hang. Doch während diese eine rote Klinkerfassade haben, ist seine aus gestocktem Kalksteinbeton. Gepflästerte Gehwege und dichtes Grün verbinden die drei Bauten, die zusammen 47 Mietwohnungen fassen.

Wohnüberbauung Molki-Areal, 2020
Schönenbergstrasse 26, 28, 30
Bauherrschaft: Landi Zimmerberg, Wädenswil
Architektur: Leutwyler Partner, Zürich
Auftragsart: Studienauftrag, 2015
Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 28 Mio.

7 Zentraler Baustein

Ursprünglich hat die Stadt Wädenswil das bescheidene Häuschen an der Kreuzung von Zuger- und Florhofstrasse erworben, um an dessen Stelle einen Verkehrskreisel bauen zu können. Dieser Plan ist längst begraben, doch der Kauf erwies sich als Glücksfall. Er ermöglicht den Bau des Hirschenplatzes, der zwischen dem künftigen Gebäude der Zürcher Kantonalbank und den historischen Gärten dahinter vermitteln wird. Platz und Bank sind Teil des privaten Gestaltungsplans «Zugerstrasse/Poststrasse», von dem sich

die Stadt wichtige Impulse für die Zentrumsentwicklung erhofft. Das Bankgebäude, das ein altes an gleicher Stelle ersetzt, bildet zusammen mit zwei Wohn- und Geschäftshäusern eine neue Zeile an der Zugerstrasse. Eine Kolonnade deckt die Hauszugänge und den Eingang zum Supermarkt an der Einmündung zur Poststrasse. Hier liegt mit dem Postplatz ein weiterer städtischer Freiraum. Die zweite Häuserzeile des Areals begleitet die Poststrasse. Ein zweigeschossiger Sockel verbindet drei Punkthäuser. Er beherbergt einen neuen Coop-Supermarkt am angestammten Standort. Darüber liegen Wohnungen. Anstelle der heutigen Parkplätze sieht der Gestaltungsplan entlang der Poststrasse eine Baumallee vor. Die Autos verschwinden in der Tiefgarage.

Zentrumsplanung Zugerstrasse / Poststrasse, 2026
Zugerstrasse 6, 10, 12, 14
Bauherrschaft: Zürcher Kantonalbank; Coop, Gossau
Architektur: Hotz Partner, Zürich / Wädenswil
Landschaftsarchitektur: Haag, Zürich
Auftragsart: Wettbewerb, 2013

8 Verkehrsknoten und Stadtraum

Das Aufnahmegebäude und der südlich davon gelegene Güterschuppen am Bahnhof Wädenswil kommen heute kaum mehr zur Geltung. Auf den 100 Metern zwischen den historischen Bauten breitet sich öder Asphalt aus, auf dem Autos und Velos stehen. Fussgängerinnen gelangen durch



9 Foto: Jürg Zimmermann



10

eine enge Unterführung auf die Perrons und an das Seeufer auf der anderen Gleisseite. Der bevorstehende Bahnhofsusbau dient deshalb nicht nur der Kapazitätssteigerung. Im gleichen Zug wird der Stadtraum neu organisiert und aufgewertet. Das im Projektwettbewerb gekürte Siegerprojekt verbannt einen Grossteil der Parkplätze hinter den Güterschuppen. Vor den Bahnhof fahren soll künftig nur, wer jemanden absetzt oder abholt. So bleibt Platz für Velos, Motorräder und Fussgänger. Kleine Parks brechen den Asphalt auf. Auch unterirdisch entflieht das Projekt die Verkehrsströme. Fussgängerinnen erreichen die Perrons und den See bequem durch eine breite Unterführung. Zwei- und Vierräder, die zum See wollen, nehmen die alte Unterführung daneben. Die im Wettbewerb vorgeschlagenen Perrondächer aus Stahl und Holz werden noch zu reden geben. Die Jury ortete in denkmalpflegerischer, funktionaler und konstruktiver Hinsicht Verbesserungsbedarf.

Ausbau Bahnhof Wädenswil, 2033

Bauherrschaft: SBB Infrastruktur, Ausbau- und Erneuerungsprojekte, Region Ost, Zürich
Planung: Planergemeinschaft Bahnhof Wädenswil PGBW
Gesamtleitung und Ingenieurbau: Gruner Schweiz, Zürich
Architektur: Boegli Kramp, Fribourg
Landschaftsarchitektur: Klötzli Friedli, Bern
Auftragsart: Projektwettbewerb im selektiven Verfahren, 2022
Gesamtbaukosten: circa Fr.125 Mio.

9 Studentische Wohnscheunen

Massiver Sockel, rohe Lärchenschalung, steiles Welleternitdach: Die Anlehnung der beiden Holzhäuser an ihren landwirtschaftlichen Vorgängerbau ist offensichtlich. Im betonierten Sockelgeschoss hat das benachbarte Weinbauzentrum sein Lager. Darüber liegt Wohnraum für 64 Studierende der ZHAW. Aus den Fenstern und von den Lauben und Loggien blicken die Bewohnerinnen wahlweise auf den Zürichsee oder über Rebhänge hinweg auf das Schloss Wädenswil. Im Inneren der Gebäude sorgen rotbraune Klinkerplatten und die sichtbar belassenen Holzdecken für wohnliche Atmosphäre. Dass die Wohnhäuser all das zu einem erschwinglichen Preis bieten, ist in Wädenswil eine Seltenheit.

Wohnhäuser für Studierende, 2021

Meierhofstrasse 1&3
Bauherrschaft: Stiftung Technische Obstverwertung, Wädenswil
Bauherrschaftsvertretung: Tuwag Immobilien, Wädenswil
Architektur: Hotz Partner, Zürich / Wädenswil
Auftragsart: Direktauftrag, 2017
Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr.11,9 Mio.

10 Umstrittenes Ensemble

Eigentlich sollten die «See Lofts», «Park Residenzen» und die «Villa am See» längst bezogen sein, doch das Projekt Peninsula hat einen steinigen Weg hinter sich. 2010 präsentierte die Peach Pro-

perty Group ihre Pläne für die Luxusüberbauung auf der Halbinsel Giessen – und rief damit den Heimatschutz auf den Plan, der sich mit einer Rekursflut für den Erhalt des historischen Industrieensembles der Tuchfabrik Pfenninger einsetzte. Einzig das Projekt «Beach House» am östlichen Zipfel der Halbinsel wurde wie geplant realisiert. Um Kosthäuser, Villa, Waschhaus und Fabrikgebäude stritten die Parteien bis vor Bundesgericht, das dem Heimatschutz in diversen Punkten recht gab. Ein Kompromiss ebnete 2016 den Weg für das stark überarbeitete Projekt, das nun im Bau ist. Es umfasst 56 Eigentumswohnungen, die sich auf zwei Neubauten, ein denkmalgeschütztes Spinnereigebäude und eine ebenfalls geschützte neoklassizistische Villa verteilen.

Giessen-Areal, 2025

Giessen
Bauherrschaft: Peach Property Group, Zürich
Architektur: SPPA, Zürich
Auftragsart: Direktauftrag

11 Zukunftslabor

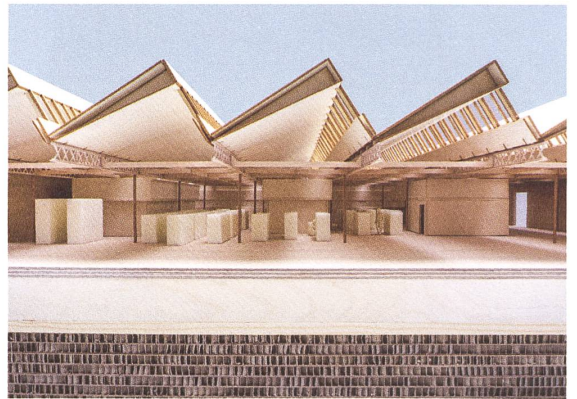
Die Geschichte des Tuwag-Areals begann 1818, als das Wolltuch-Unternehmen Hauser & Fleckenstein, aus dem später die Tuchfabrik Wädenswil hervorging, die Produktion aufnahm. Gewachsen ist das Areal in den Händen der Familie Treichler. Nachdem die Tuwag die Produktion 1978 einstellen musste, erfindet sie sich als Immobilien-



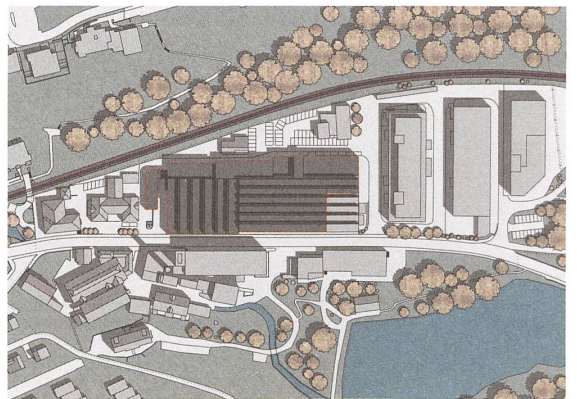
11 Foto: OVA Studio



13 Foto: Reinhard Zimmermann



12



12

firma neu. Unter Heiner Treichler, der die Geschäfte seit 1989 in siebter Generation führt, entwickelte sich das Areal zu einem lebendigen Wohn-, Arbeits-, Lehr- und Forschungsstandort. Immer mehr Platz nimmt die ZHAW ein, die hier den Campus Reidbach betreibt. Mit dem Laborgebäude RD erhält sie dringend benötigte Flächen. Fassadenschuppen aus satiniertem Chromnickelstahl umhüllen das Gebäude, in dem das Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation lehren, forschen und Dienstleistungen erbringen wird. In «Future of Food», wie die ZHAW den Bau nennt, findet die gesamte Wertschöpfungskette von Lebensmitteln auf fünf Geschossen zusammen. Entsprechend hoch sind die Ansprüche an Nutzungsflexibilität, Medien, Hygiene und Innenraumklima. Nach vier Jahren Bauzeit wird die ZHAW im Herbst 2023 einziehen.

ZHAW Laborgebäude RD, 2023

Einsiedlerstrasse 35
Bauherrschaft: Tuwag Immobilien, Wädenswil;
Hochbauamt Kanton Zürich
Architektur: Leutwyler Partner, Zürich
Auftragsart: Direktauftrag, 2014
Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 87 Mio.

12 Lernfabrik

Die zwei Shedhallen, in denen bis 1978 Wolltücher produziert wurden, bilden noch immer das Herz des Tuwag-Areals. In den letzten Jahrzehn-

ten nutzten Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sowie die ZHAW die weitläufigen Räume. Für Letztere werden die denkmalgeschützten Hallen nun saniert und umgebaut. Eine der Hallen wird künftig eine Bibliothek, Unterrichtsräume und Arbeitsplätze beherbergen. In die andere werden Labore und die dazugehörigen Nebenzimmer eingebaut. Vom Projekt ausgenommen ist das Fabrikrestaurant, das eine Ecke der grösseren Halle besetzt. Sie wird Studierenden, Angestellten und Areal-Besucherinnen auch in Zukunft als Treffpunkt dienen.

ZHAW Shedhalle, 2026

Einsiedlerstrasse 29
Bauherrschaft: Tuwag Immobilien, Wädenswil;
Hochbauamt Kanton Zürich
Architektur: Hotz Partner, Zürich / Wädenswil
Auftragsart: Direktauftrag, 2020

13 Modulare Schule

Bis 2021 war der Strickhof, das Kompetenzzentrum für Agrar-, Lebensmittel- und Hauswirtschaft, auf dem früheren Alcatel-Areal beheimatet. Weil dort nun die Überbauung AuPark wächst, muss der Strickhof weichen. Sein neues, wenn auch temporäres Schulgebäude liegt am anderen Ende von Wädenswil, auf dem ZHAW-Campus Grüental. Die 550 Lernenden, die am Standort Wädenswil eine berufliche Grund- oder höhere Berufsbildung erhalten, profitieren von der Fach-

hochschule, die ihre Laboratorien, Gärten und sogar Dozierenden mit ihnen teilt. Planung und Bau des Provisoriums mussten schnell gehen, weshalb der Kanton als Bauherr auf Holzmodule und ein erprobtes Team setzte: Der Entwurf stammt von B.E.R.G. Architekten, deren Kantonschule in Uetikon am See als Referenzprojekt diente. Die Ausführung übernahm Blumer-Lehmann, mit dem bereits ein Rahmenvertrag für Modulbauten bestand. Die Grundrisse des Zweigeschossers folgen dem Rhythmus des Moduls, doch grosszügige Gemeinschaftsflächen lockern sie auf. Die repetitive Fassade überzog die Architekten mit einem geometrischen Muster. Die gestalterischen Mittel sind einfach, doch mit Blick auf die Lebensdauer angemessen: Am jetzigen Standort soll der Bau bis mindestens 2030 bleiben, ausgelegt sind die Module für 30 Jahre.

Schulprovisorium Campus Grüental, 2021

Grüntalstrasse 30
Bauherrschaft: Baudirektion Kanton Zürich
Architektur: B.E.R.G., Zürich
Landschaftsarchitektur: Kuhn, Zürich
Auftragsart: Rahmenvertrag Modulbauten
Gesamtleitung, Totalunternehmung:
Blumer-Lehmann, Gossau



Nicht überall ist Wädenswil im Wandel. Wer von der belebten Zugerstrasse in die Türgass abbiegt, findet sich zwischen historischen Riegelbauten wieder.